

Coffee and Cigarettes : Jim Jarmusch

Autor(en): **Oplustil, Karlheinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **46 (2004)**

Heft 254

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AGATA E LA TEMPESTA

Silvio Soldini

Der neue Film des italienisch-schweizerischen Doppelbürgers Silvio Soldini folgt einer ausgesprochen offenen Dramaturgie. Dies unterscheidet ihn von der erfolgreichen Seniorenkomödie *PANE E TULIPANI* (2000), in deren Windschatten er insofern steht, als dort ebenfalls *Licia Maglietta* die Hauptrolle und *Giuseppe Battiston* eine wichtige Nebenrolle innegehabt hatten. Während sich die Heldin von *PANE E TULIPANI* aus familiären Zwängen aber erst lösen musste, besitzt die temperamentvolle Agata im neuen Film von allem Anfang an jene Qualitäten einer emanzipierten Frau, die ihre Vorgängerin im Verlauf eines Abenteuers erst erwerben musste.

Die offene Dramaturgie geht zwar auf Kosten der Stringenz und der dramatischen Spannung, von der *PANE E TULIPANI* zum guten Teil lebte, erlaubt aber das Einbringen spontaner Einfälle und ephemerer Themen sowie das komödiantische Spiel mit ihnen. «Ich hatte von Anfang an die Absicht, mich vom Erzählerischen zu entfernen und mich in eine eher surreale Welt zu begeben», erklärte Soldini in einem Gespräch über seine neue Arbeit. Entscheidend für *AGATA E LA TEMPESTA* ist die Selbstverständlichkeit, mit der Soldini surreale Elemente in die Handlung einfügt, ohne sie dominieren zu lassen. So verleiht er seiner weiblichen Hauptfigur die manchmal lästige Eigenschaft, in erregtem Zustand Glühbirnen zum Durchbrennen zu bringen, wenn sie in deren Nähe kommt. So kommt einmal durch Agatas blosse Anwesenheit eine Verkehrsampel zum Erlöschen, was einen Unfall zur Folge hat, für den sie sich in der Folge verantwortlich fühlt. Doch solche Szenen bleiben launiges Beiwerk. *AGATA E LA TEMPESTA* ist in erster Linie eine unterhaltsame Charakterkomödie.

Agata ist Leiterin einer Buchhandlung, in der sich ein wichtiger Teil der Handlung abspielt. Witzige Details und gelegentliche Irrtümer ergeben sich aus den Verkaufsgesprächen, denn Agata liebt die Bücher, die sie verkauft. Weitere amüsante Missverständnisse entstehen durch tatsächliche oder eingebildete verwandtschaftliche Beziehun-

gen. So glaubt etwa der in Agata verliebte Gustavo, sie sei seine Schwester. Und der mit einem Auto voller Kleider durch die Gegend fahrende Romeo, der seine Frau verehrt, aber immer wieder betrügt, ist der Meinung, er habe überhaupt keine Geschwister, was sich als Irrtum herausstellt. Nebensächlichkeiten werden vorübergehend zur Hauptsache, und ein verwirrendes Quiproquo lässt sogar den Zuschauer daran zweifeln, ob er sich jeweils auf der richtigen Fährte befindet. Dies spielt letztlich aber auch keine Rolle, denn was zählt, sind die Reaktionen der beteiligten Figuren.

In einem unkonventionellen Sinn ist *AGATA E LA TEMPESTA* ein «Beziehungsfilm» wie schon Soldinis dritter Spielfilm, *LE ACROBATE*, aus dem Jahr 1997, in dem es um die Beziehung zwischen vier Frauen unterschiedlichen Alters ging. Bereits im Zusammenhang mit jenem Film (in dem übrigens *Licia Maglietta* ebenfalls mitspielte) hatte Soldini von seiner «Offenheit für das Magische» gesprochen. Diese hat Soldini auch in seinen weiteren Filmen beibehalten. In *PANE E TULIPANI* vielleicht nur am Rande, in *BRUCIO NEL VENTO* (2002), einer Verfilmung von Agota Kristofs schwerblütigem Roman «Hier», in Form surrealer Traumsequenzen. Und nun in *AGATA E LA TEMPESTA* als wahrnehmbares Element der äusseren Realität.

Gerhart Waeger

Regie: Silvio Soldini; Buch: Dorianna Leoneff, Francesco Piccolo, Silvio Soldini; Kamera: Arnaldo Catinari; Schnitt: Carlotta Cristiani; Ausstattung: Paola Bizzarri; Kostüme: Silvia Nebiolo; Musik: Giovanni Venosta; Ton: François Musy. Darsteller (Rolle): Licia Maglietta (Agata), Giuseppe Battiston (Romeo), Emilio Solfrizzi (Gustavo), Claudio Santamaria (Nico), Marina Massironi (Ines Silvestri), Giselda Volodi (Maria Libera), Monica Nappo (Daria), Ann Eleonora Jorgensen (Pernille Margrethe Kierkegaard), Remo Remotti (Generoso Rambone), Carla Astolfi (Geometra Mirabassi), Elena Nicastro (Iole/hostess), Mauro Marino (Dottore), Silvana Bosi (Madre Romeo), Andrea Gussoni (Benedetto). Produktion: Albachiara, Amka Films Productions, Radiotelevisione Svizzera di Lingua Italiana, Mercury Film Productions (Regno Unito) in Verbindung mit Lumière, in Zusammenarbeit mit Eurimages; Produzenten: Luigi Musini, Roberto Cicutto, Tiziana Soudani. Italien, Schweiz 2004. Dauer: 118 Min. CH-Verleih: Columbus Film, Zürich; D-Verleih: Tobis Film, Berlin

COFFEE AND CIGARETTES

Jim Jarmusch

Im Café. Zwei Männer sitzen an einem Tisch und unterhalten sich. Sie haben sich gerade kennengelernt und versichern einander, wie sehr sie Kaffee und Zigaretten schätzen. Der eine spricht mit einem kuriosen italienischen Akzent, er zündet sich eine Zigarette nach der anderen an und trinkt seinen Espresso gleich aus mehreren Tassen. Er scheint nicht alles zu verstehen, was der andere sagt, doch er ist sehr beflissen und hilfsbereit. Um sich gefällig zu sein, tauschen die beiden ihre Plätze, aber dann tauschen sie sie sofort wieder zurück. Als der andere klagt, dass er zum Zahnarzt müsse, bietet er freundlich an, an seiner Stelle zu gehen, und macht sich so gleich auf den Weg.

Kurzweiliger Minimalismus

Mit diesem kurzen improvisierten Sketch «Strange to meet you» beginnt Jim Jarmuschs Film, der aus einem knappen Dutzend ähnlicher Episoden besteht. Die erste Episode gibt ein Muster vor, dem die anderen mit nur geringfügigen Abweichungen folgen. Es geht meist nur um zwei Personen, Kaffee und Zigaretten dienen als Requisiten, die es ermöglichen, dass für ein paar Minuten ein Gespräch geführt wird. Eigentlich aber sind sie nur der erzählerische Vorwand dafür, die jeweils beteiligten Leute zu beobachten und ihre Temperamente, ihre unterschiedlichen Rede- und Reaktionsweisen, ihre Eigenheiten und manchmal besonderen Ideen zu studieren. Das Vorgehen ist ähnlich wie bei den aus der Malerei bekannten Porträts von Freunden des Künstlers. Wenn in der letzten Folge *Bill Rice* und *Taylor Mead* auftreten, dann ist das in erster Linie ein Dokument dieser beiden Underground-Legenden und eine Hommage an sie.

Auf sehr kurzweilige und amüsante Weise treibt Jim Jarmusch mit diesen kleinen Arbeiten einen Minimalismus auf die Spitze, der seine Filme immer geprägt hat. Alle Episoden sind auf Schwarzweissmaterial und filmisch auf denkbar einfache Weise aufgenommen, es gibt nur einen Schauplatz, wenige Personen



und eine beschränkte Zahl von Einstellungsarten: Halbtotale, Schuss und Gegenschuss, gelegentlich einmal eine Aufsicht. Meist ist im Hintergrund Musik zu hören, in den Dialogen kommen etliche Querverweise zwischen den einzelnen Episoden vor. So kommt in mehreren Teilen die Rede auf die wundersamen Leistungen des vergessenen Erfinders Nikola Tesla (wobei anzumerken ist, dass dieser tatsächlich existiert hat und durchaus ernst zu nehmen ist).

Vom Nebenprodukt zum Episodenfilm

Die Entstehungsgeschichte des Films ist ziemlich ungewöhnlich. Zunächst hatte Jarmusch nicht vor, einen langen Film zu machen, sondern er drehte 1986 den ursprünglichen COFFEE AND CIGARETTES – das Gespräch zwischen *Roberto Benigni* und *Steven Wright* – als kleines Nebenprodukt von *DOWN BY LAW*, mit dem *Roberto Benigni* seinerzeit international bekannt wurde.

Im Sommer 1988 entstand im Zusammenhang mit den Dreharbeiten von *MYSTERY TRAIN* die «Memphis Version» von *COFFEE AND CIGARETTES*, die jetzt den Episodentitel «Twins» hat. Darin rätselt *Steve Buscemi* als Kellner, der die Geschwister *Joie* und *Cinqué Lee* bedient, ob sie Zwillinge sind, worauf *Cinqué* «nein» sagt und *Joie* «ja». *Buscemi* war einer der Schauspieler in *MYSTERY TRAIN*, ebenso wie *Cinqué Lee*, den man dort mit keckem Käppi als Hotelpagen sieht. Gegenüber den Geschwistern entwickelt *Buscemi* dann seine Theorie über einen unbekanntem Zwillingbruder von *Elvis Presley*, dessen Existenz alle Rätsel der unglücklichen letzten Jahre des Rockidols lösen würde. In dieser Zeit, so die Theorie, war der missratene Zwilling an die Stelle des wahren *Elvis* getreten, so dass dessen Verfettung und andere Entgleisungen und schliesslich sein Tod Sache des Zwillingen waren, während der wirkliche *Elvis* von allem Elend unberührt blieb.

1993 schliesslich drehte Jarmusch mit den Musik-Grössen *Iggy Pop* und *Tom Waits*

und mit *Frederick Elmes* an der Kamera *COFFEE AND CIGARETTES III*, die Episode «Somewhere in California».

Zu diesem Zeitpunkt war der Plan entstanden, mit mehreren noch zu drehenden Teilen der Reihe einen Film mit Spielfilmlänge zusammenzustellen. Aber in der Zeit von 1995 bis 2000 stagnierte das Vorhaben. Erst danach drehte Jarmusch weitere Folgen, die bei jeweils nur ein oder zwei Drehtagen meist mit befreundeten Schauspielern entstanden. Der gesamte Film hat also eine Drehzeit von über fünfzehn Jahren, den langen Zeitablauf sieht man sowohl an der Qualität des Filmmaterials wie am Aussehen und am Verhalten der Personen.

Cooler Charme

COFFEE AND CIGARETTES hat zahlreiche Berührungspunkte mit dem gesamten Werk von *Jim Jarmusch*. Die episodische Struktur kennt man aus allen seinen Filmen, besonders deutlich wird sie in *MYSTERY TRAIN* (1989) mit seinen drei Geschichten aus *Memphis* und *NIGHT ON EARTH* (1991) mit den fünf Taxifahrten in fünf verschiedenen Städten. Die Episoden «Cousins» und «Cousins?» mit ihren etwas undurchsichtigen Verwandtschaftsbeziehungen erinnern untergründig an *STRANGER THAN PARADISE* (1982), wo sich *Eszter Balint* als Flüchtling aus Ungarn an ihren Cousin *John Lurie* wendet.

Die in *COFFEE AND CIGARETTES* versammelten Miniaturen haben einen skurrilen Humor und grossen Charme. Bei den Figuren herrscht wie in anderen Filmen von Jarmusch eine Haltung absoluter Coolness, die aber in mehreren Episoden kritisch unter die Lupe genommen wird. Da tun sich dann plötzlich geradezu kleinbürgerliche Abgründe auf. So freuen sich *Iggy Pop* und *Tom Waits* insgeheim diebisch darüber, dass in der Juke Box der Bar keine Platten des anderen sind.

In «Cousins», einem der Höhepunkte, tritt eine brillante *Cate Blanchett* mit unterschiedlichem Aussehen in einer witzigen Doppelrolle auf. Als gefeierte Schauspielerin

wird sie von ihrer Cousine aus der Musik-Szene besucht, die zwar ständig davon redet, wie froh sie ist, nicht berühmt zu sein, die aber sichtlich gerade darüber verbittert ist.

Um Ruhm und Erfolg geht es auch in «Cousins?», der am längsten ausgearbeiteten Folge. Der Schauspieler *Alfred Molina* gibt sich dem gerade erfolgreichen *Steve Cooper* als Cousin zu erkennen. Der ist nicht sonderlich interessiert, weil er ihn für unbedeutend hält. Das ändert sich dann aber schlagartig, als sich herausstellt, dass *Molina* doch mit berühmten Leuten zu tun hat (er telefoniert sogar mit *Spike Jonze*!). Was diese Episode auch auszeichnet und von allen anderen unterscheidet: in ihr wird nur Tee getrunken.

Karlheinz Oplustil

Stab

Regie und Buch: *Jim Jarmusch*; Kamera: *Frederick Elmes, ASC*, *Ellen Kuras ASC*, *Robby Müller*, *Tom DiCillo*; Schnitt: *Jay Rabinowitz ACE*, *Melody London*, *Terry Katz*, *Jim Jarmusch*; Szenenbild: *Mark Friedberg*, *Tom Jarmusch*, *Dan Bishop*

Darsteller

Roberto Benigni, *Steven Wright*, *Joie Lee*, *Cinqué Lee*, *Steve Buscemi*, *Iggy Pop*, *Tom Waits*, *Joe Rigano*, *Vinny Vella*, *Vinny Vella jr.*, *Renée French*, *E. J. Rodriguez*, *Alex Descas*, *Isaac De Bankolé*, *Cate Blanchett*, *Meg White*, *Jack White*, *Alfred Molina*, *Steve Coogan*, *GZA*, *RZA*, *Bill Murray*, *Bill Rice*, *Taylor Mead*

Produktion, Verleih

Smokescreen, in Zusammenarbeit mit *Asmik ACE*, *Bim Distribution*; Produzenten: *Joana Vicente*, *Jason Klit*; Co-Produzenten: *Stacey Smith*, *Gretchen McGowan*. USA 2003. Schwarzweiss, Dolby, Dauer: 95 Min. CH-Verleih: *Filmcoopi*, Zürich

